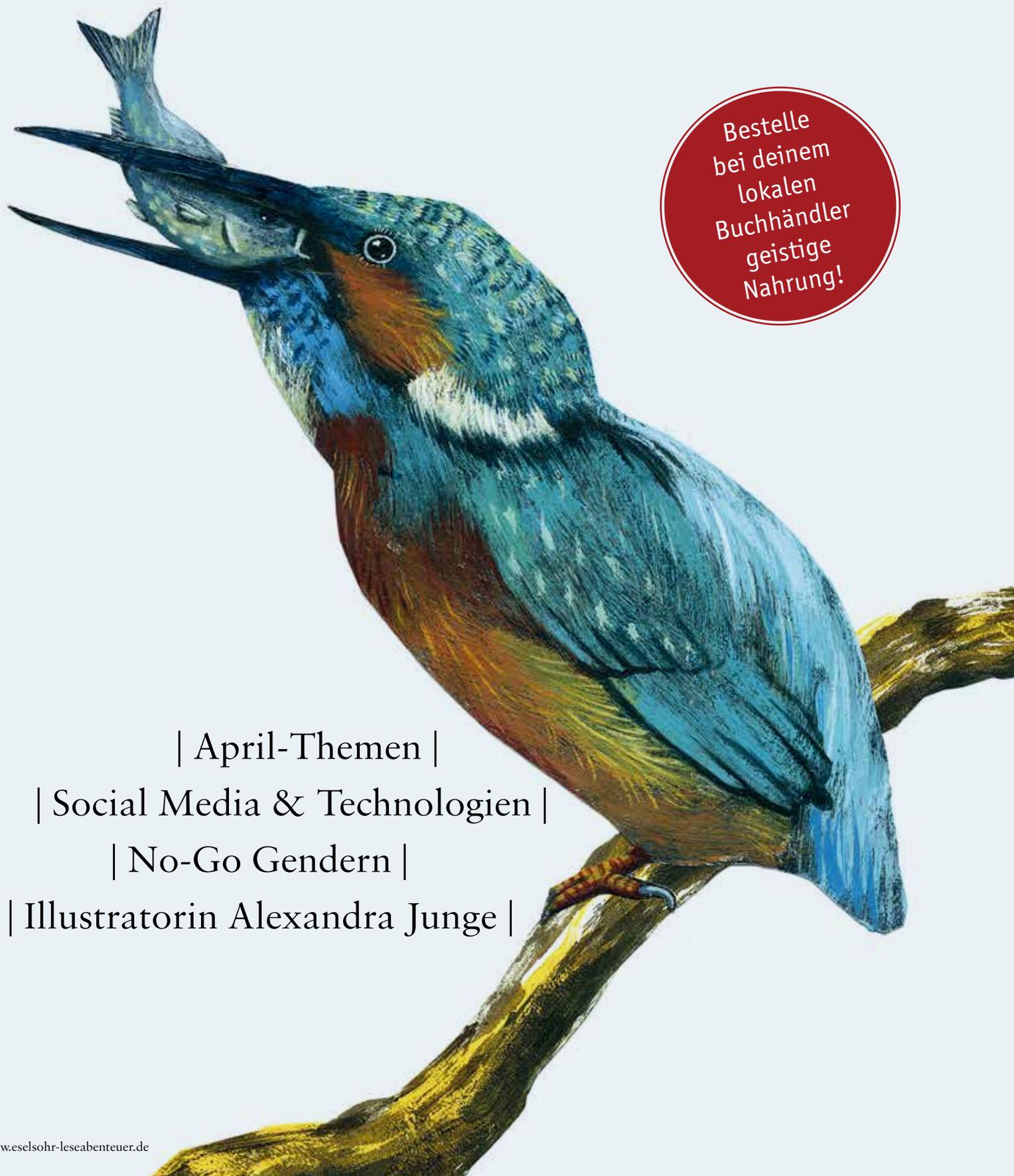


esels

ohr



FACHZEITSCHRIFT FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIEN



Bestelle
bei deinem
lokalen
Buchhändler
geistige
Nahrung!

| April-Themen |
| Social Media & Technologien |
| No-Go Gendern |
| Illustratorin Alexandra Junge |

„Wir möchten nicht in Schubladen gesteckt werden!“ Im Gespräch mit der Buchbloggerin Mirai

Die Welt sieht jeden Tag anders aus. Alles überschlägt sich. Verändert sich. Gut, dass es Menschen gibt, die sich für ihre Werte einsetzen. Unpolitische Kinder? Von wegen. Nun ist eine komplette Generation aktiv geworden. Sie will ihre eigenen Regeln aufstellen. Sie will keine vorgefertigte Schonkost konsumieren. Und es ist nicht nur Greta Thunberg, die als Vorreiterin Tag für Tag vor dem Parlament Schwedens saß und damit eine ganze Generation mobilisiert hat. Mittlerweile sind es noch viele andere, die für ihre Werte eintreten und laut aussprechen, was sie fordern. Sie haben eine Stimme entwickelt, und zwar eine laute.



Cally und Mirai haben sich im Café „Stück vom Glück“ in Berlin Pankow zum Gespräch getroffen.

Die 13-jährige **Mirai** beispielsweise ist Buchbloggerin (www.lass-mal-lesen.blog). 2019 wurde sie für ihr Engagement mit dem *Deutschen Lesepreis* der Stiftung Lesen und der Commerzbank Stiftung ausgezeichnet. Gemeinsam mit anderen Jugendlichen hat sie die offene Community **Young Bookstagram (YB)** gegründet. Dort können alle mitmachen, die jünger als 18 Jahre und aktiv bei Bookstagram sind – das ist der Bereich von Instagram, in dem es um Bücher geht. Diese Kids von Young Bookstagram gehen seit einigen Wochen durch die Medien, da sie die Gendertische bei Thalia kritisierten und einen

offenen Brief an die Geschäftsleitung geschrieben haben. Abenteuer, Technik und Wissen für Jungs und Ponys, Liebe und Einhörner für Mädchen? Damit sind sie nicht einverstanden. „Total klischeehaft und wahllos!“, findet Mirai. Zunächst kamen nur zögerliche, „nichtssagende“ Reaktionen von Seiten Thalias, dann aber wurde sogar Erleichterung spürbar. Die Angestellten in den Filialen orientierten sich größtenteils an vorgefertigten Plakaten und anderen Vorgaben. Und waren wohl selbst damit nicht ganz glücklich. Das Korsett passte schon länger nicht mehr.

Die Jugendlichen wollen sein dürfen, wie sie sind. Sie wollen in einer Welt leben, die das Individuum respektiert und Eigenheiten toleriert. Und sie wollen Büchertische, die nach Themen und nicht nach Geschlecht sortiert werden. „Interessen haben nichts damit zu tun, welches Geschlecht man hat!“, stellt Mirai klar. Die Schülerin fordert Bücher, die divers sind und die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden. Mittlerweile hat sie ein Team von anderen Jugendlichen um sich herum, die für *Lass mal lesen!* Bücher rezensieren. Auch ihre achtjährige Schwester stellt schon Bücher auf dem Blog vor. Um Kinder und Jugendliche für Bücher zu begeistern, müssen Kinder auch die Bücher finden können, die sie interessieren. Nicht nur von den Buchhandlungen, sondern auch von den Verlagen wünscht sich Mirai ein Umdenken. Ein befreundeter Illustrator hat ihr beispielsweise erzählt, dass er auf dem Cover eines Fußballbuchs kein Mädchen als Teil einer Kindergruppe abbilden durfte. „Warum gibt es keine Pferdebücher, in denen Jungs eine Rolle spielen? Warum werden sie auf den Boyfriend oder die Friendzone reduziert? Es gibt doch auch Jungs, die Pferde mögen und gerne Pferdegeschichten lesen würden! Und warum braucht es pinke Cover, wenn es um Liebe geht?“ Junge Menschen möchten über die Themen begeistert werden, über Inhalte, die sie wirklich bewegen – nicht über die Verpackung. „Man muss halt das Denken der Menschen verändern. Man muss es in den Medien verändern, aber das fängt ja eigentlich im Kopf an“, sagt

Man muss halt das Denken der Menschen verändern.
Man muss es in den Medien verändern,
aber das fängt ja eigentlich im Kopf an.

Mirai. Sie kritisiert die Perfektion, die überall kommuniziert wird. Die tradierten, klischeehaften Rollenbilder beeinflussen das Selbstbild und prägen die Identität. Sie üben einen enormen Druck auf die Kinder aus. Ein Teufelskreis. „Es wird einem vorgegaukelt, dass die Welt so ist wie in den Medien und dass man so aussehen muss wie die dort gezeigten Personen. Es wäre schön, wenn die Welt so wäre, dass man

Schulen und den Schulmedien werden diese alten Zuschreibungen permanent wiedergekaut. „Mädchen wird eine Art Scham eingeredet, dass sie sich klein machen sollen, dass sie sich hinsetzen sollen und leise sein sollen, dass sie sich zurückhalten sollen und unscheinbar sein sollen und so was“, berichtet Mirai. „Dass man sich schämen soll, über bestimmte Themen zu reden, z. B. Menstruation. Oder dass Jungs eingeredet wird, dass sie nicht weinen dürfen und stark sein sollen. Dass man sonst keine Partner*in findet, wenn man sich nicht komplett weiblich oder komplett männlich verhält. Das wird in ganz vielen Filmen und Büchern vermittelt.“ Auch die gewählte Sprache spielt dabei eine wichtige Rolle. „Es wäre doch mal ein Anfang, wenn man in den Zeitschriften das *innen verwenden würde, weil es sowohl Mädchen und Frauen einschließt als auch Nonbinäre, also die, die sich keinem Geschlecht zuordnen. Ich wünsche mir, dass man sich nicht schämen muss, so zu sein, wie man ist“, sagt Mirai. Gerade in Zeiten, wo sich vieles umstrukturiert, entsteht auch die Chance, Dinge besser zu machen, aus seinen Fehlern zu lernen. Die Kinder von heute sind unsere Zukunft. Deshalb sollten wir ihnen zuhören und die Medien so gestalten, dass sie sich frei entfalten können.

Cally Stronk



**3. Fachtagung
„LESEN SLÄNGLICH“
LESEN – LERNEN – KÖNNEN
Von Anfang an und überall**

**3. - 5. Juli 2020
Wilhelm-Kempff-Haus, 65207 Wiesbaden**

Infos und Anmeldung
www.bundesverband-lesefoerderung.de

Anzeige

aufwachsen kann und so sein kann, wie man möchte. Dass alle akzeptiert werden: Männer, die Highheels tragen und sich schminken und Frauen, die in ‚Männerberufen‘ sind oder Führungspositionen innehaben. Dass es kein ‚normal‘ mehr gibt.“ Die in der Kommunikation transportierten geschlechtsspezifischen Merkmale müssen neu überdacht werden, findet Mirai. Auch in den

Mirai ist zu finden unter:
www.lass-mal-lesen.blog
Und bei Instagram unter:
@lesehexemimi
Die Community Young Bookstagram unter:
@young_bookstagram



1

2

3

- 1 Die Buchbloggerin Mirai hat ihren eigenen Büchertisch in ca. 40 Thalia-Filialen.
- 2 Pinke Einhörner nur für Mädchen? Muss nicht sein!
- 3 Mirai beim Interview mit Autorin Cally Stronk

Der grässliche Laune-Spaß mit dem Muffelmonster



Juhu! Moritz darf Omas Hund Charly hüten, als diese in den Urlaub fährt. Endlich hat Moritz sein eigenes Haustier, wenn auch nur für ein paar Tage. Und auch Milo, Moritz' neuer Freund, ist von Charly hin und weg. Nur einer ist ganz und gar nicht begeistert: das Muffelmonster. Bis Charly plötzlich verschwindet ...

Julia Boehme / Franziska Harvey | **Das kleine Muffelmonster, Bd. 2** | Besuch auf vier Pfoten
80 Seiten | 16 x 21 cm | Gebunden | Ab 7 Jahren
€ 8,99 [D] | 978-3-401-71544-5

